

# Bodenschutz und Rehabilitierung degradierter Böden in Benin



## Ausgangssituation

Die Wirtschaft Benins ist kaum entwickelt und beruht vor allem auf Landwirtschaft, Baumwollexport sowie regionalem Handel. Landwirtschaft ist die wichtigste wirtschaftliche Aktivität und beschäftigt 70 Prozent der aktiven Bevölkerung in kleinbäuerlichen Betrieben. Insgesamt leben knapp 40 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die Bodenarten, -typen und -verteilung in Benin zeichnen sich durch eine große Vielfalt aus. Unangepasste, landwirtschaftliche Nutzung und Entwaldung führen dazu, dass sie kontinuierlich durch Wind und Wasser degradieren. Der Klimawandel verschärft die Situation - die Böden versauern und laugen

aus. Insgesamt sind bereits zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen degradiert. Das entspricht zwei Millionen Hektar, der Fläche Sachsen-Anhalts. Die Förderung nachhaltiger Landnutzung ist in den letzten Jahren jedoch in den Hintergrund getreten. Degradierete Böden und eine wachsende Ernährungsunsicherheit stellen die politischen, institutionellen und vor allem finanziellen Kapazitäten des Landes vor große Herausforderungen. Landwirten und Landwirtinnen fehlen Informationen über standortgerechte Bodenschutzmaßnahmen sowie Zugänge zu Pflanz- und Saatgut für bodenverbessernde Pflanzen.

## Projektziel

Ansätze zu nachhaltigem Bodenschutz und Boden-rehabilitierung sind in Benin breitenwirksam umgesetzt.

## Aktivitäten in Benin

- **Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit und Anpassung an den Klimawandel:** Durch veränderte Anbaupraktiken (Rotation, Minimalbodenbearbeitung, etc.), den Einsatz von Tierdung oder agroforstlichen Anpflanzungen (z.B. Leguminosen) werden die Humusbildung und die Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen gefördert. Biologische Inputs wie Biokohle und Terra Preta ermöglichen eine effiziente Kohlenstoffbindung.
- **Schutz vor Erosion:** Steinwälle und andere bauliche oder angepflanzte Strukturen im Feld helfen Wasser- und Winderosion zu vermeiden. Durch Pflanzgruben wird Regenwasser aufgefangen.
- **Politische Verankerung des Themas Bodenschutz:** Nationale Institutionen werden in Bezug auf eine nachhaltige Landmanagementpolitik beraten. Nachhaltiges, an den Klimawandel angepasstes Landmanagement (SSM/ACC) ist in relevante sektorale Strategien und lokale Entwicklungspläne integriert.
- **Ausbildungen zu Bodenschutz:** Module zum Thema Boden und SSM wurden für landwirtschaftliche Berufsschulen erstellt und in deren Curricula integriert. Die Erfahrungen werden aufbereitet und der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Der wirtschaftliche Nutzen von SSM/ACC wird als Zusatzmodul in der FBS+ Schulung der Farmer Business School vermittelt.
- Eines der wichtigsten Mittel zur breitenwirksamen Sensibilisierung zu Bodenschutz ist das **Sol Mobil**, ein mobiles Fahrzeug, das abgelegene ländliche Dörfer erreicht und durch Schulungen und Videos über SSM Maßnahmen informiert.
- **Konflikt zwischen Landwirten und Viehzüchtern:** Auf kommunalem Land werden Futterflächen angelegt, um die Verwüstung der landwirtschaftlichen Flächen zu verringern.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Kampagnen über lokale Radiosender informieren Bauern und Bäuerinnen über bodenerhaltende Praktiken. Radioprogramme werden in verschiedenen beninischen Sprachen ausgestrahlt, um die Bauern über gute SSM-Praktiken zu informieren. Die Teilnahme von beninischen Akteuren an nationalen und internationalen Konferenzen zum Thema wird gefördert.



## Regionen

18 Gemeinden in den zwei Regionen Zou-Collines und Borgou-Alibori

## Laufzeit

04/2015 – 06/2024

## Budget

24.670.000 EUR

## Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

## Implementierungspartner

Beratungsdienst des Landwirtschaftsministeriums, Nationales UNCCD Komitee, Internationale und lokale NROs, Bauernorganisationen, Institut National de Recherche Agricole du Bénin (INRAB) und Centres des Recherches Agricoles (CRA), Kommunen

## Politischer Träger

Beninisches Landwirtschaftsministerium

## Zielgruppe

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in den Zielregionen.

## Wo wir arbeiten



### Wenn Wasser droht, rettet nachhaltiges Bodenmanagement

Mit dem richtigen Know-how geht's besser. Wie viele Bäuerinnen und Bauern in der Provinz Alibori hat auch Bauer Orou Boné Gara N'Gobi aus dem Dorf Bagou von den zum nachhaltigen Bodenmanagement (SSM) und zur Klimaanpassung (ACC) profitiert, die das Globalvorhaben in Benin gemeinsam mit Dienstleistern wie der NRO CERABE (*Centre de Recherche et d'Action pour le Bien-être et la Sauvegarde de l'Environnement*) umsetzt. Für Herrn N'Gobi sind die Projektmaßnahmen zu nachhaltigem Landmanagement kein Neuland mehr. Er wendet sie seit knapp fünf Jahren an, mit Erfolg. Auf einer 15 Hektar großen Fläche baut er Mais, Baumwolle, Sorghum, Yamswurzeln, Chili, Bohnen, Sojabohnen, Reis und Bananen an. Er wendet verschiedene nachhaltige Landmanagement-Methoden an, wie z. B. Anbau der Straucherbse in Kombination mit Mais und tierischen Abfällen sowie gutes Rückstandsmanagement. Früher bestellte er eine Fläche von einem Viertel Hektar für den Anbau von Bananen, was ihm jährlich umgerechnet ca. 30 Euro einbrachte. Seit er angefangen hat, nachhaltiges Bodenmanagement zu praktizieren, konnte er die Anbaufläche für Bananen auf 1,25 Hektar vervielfachen. Seine Einkünfte aus dem Verkauf der Bananen stiegen auf umgerechnet 305 Euro – das Zehnfache der bisherigen Einnahmen. Zwei Drittel davon, ca. 230 Euro investiert er in die Bildung seiner 14 Kinder. Beflügelt vom Erfolg der Maßnahmen berät er seit zwei Jahren auch andere Bäuerinnen und Bauern und teilt sein Wissen. Er hat weiterhin ein Futteranbaugelände, das durch einen Zaun aus Jatropha-Pflanzen vor herumstreifenden Tieren geschützt ist. In den letzten Jahren ist das Wetter infolge der Auswirkungen des Klimawandels in Alibori unberechenbarer geworden. Der Teil des Hofes, auf dem die Futterstelle angelegt wurde, war in der Vergangenheit wegen des steilen Hanges unbrauchbar, die Wasserströmung hat das fruchtbare Land wegge-

spült. Wie in den SSM-Trainings empfohlen, begann Herr N'Gobi daher mit dem Bau von 35 m langen Steinbarrieren und Filterwällen, durch die sich die Geschwindigkeit des Wassers verlangsamt, Sedimente angeschwemmt werden und sich allmählich wieder fruchtbarer Boden bilden kann. Die Dämme wurden unter Beteiligung des ganzen Dorfes gebaut. Diese Erfahrung hat den sozialen Zusammenhalt und die Einheit im Dorf gestärkt.

*"Ich bin mit der Höhe der [Sand-]Füllung zufrieden. Ich sehe, dass ich das Land allmählich zurückgewinne. Wenn es die Trainings zu Dämmen und Mikrodämmen nicht gäbe, wäre ich vielleicht nicht mehr hier, das Wasser hätte mich vertrieben", sagt der Trainer und Bauer.*



**Photo 1 Herr Orou Boné Gara N'Gobi auf seinem Mikrodamm, der die Bananenplantage schützt**

Er baute einen Mikrodamm auf eine sehr innovative Art und Weise: Er verstärkte den Mikrodamm mit selbst gekauftem Zement. Dieser Mikrodamm ist noch größer und tiefer als die Standarddämme aus den Trainings und schützt seine Bananenparzelle.

Herrn N'Gobis Erfolg hat sich schnell herumgesprochen. Allein im Dorf Bagou sind fünf Bauern seinem Beispiel gefolgt, indem sie jetzt auch Maßnahmen wie Senkrechtpflügen, Dämme und Ernterückstandsmanagement anwenden.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn  
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500  
Friedrich-Ebert-Allee 36+40  
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3441  
F +49 (0) 228 44 60 - 3441

[www.giz.de](http://www.giz.de)

**Kontakt:**  
Dr. Andrea Schalla  
Andrea.Schalla@giz.de

### Fotonachweise:

© GIZ/ Belvida Assankpon

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

**Stand:** Juni 2021